

Lösungen

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Datum der Prüfung: _____

2. Teil: Betriebs- und Rechtskunde

Bewertung		mögliche Punkte	erteilte Punkte
1. Aufgabe	Steuern	12	_____
2. Aufgabe	Versicherungsarten	9	_____
3. Aufgabe	Organisation, Netzwerke	10	_____
4. Aufgabe	Rechtsanwendung	4	_____
5. Aufgabe	Ehe, Scheidung, Konkubinat	6	_____
6. Aufgabe	Ehegüterrecht, Erbrecht	<u>9</u>	_____
Total		<u>50</u>	_____

Richtzeit zur Lösung der Aufgaben: 70 Minuten

Aufgabe 1 Steuern

12 Punkte

a. Grundbegriffe (6 Punkte)

Ordnen Sie den nachfolgenden sechs Grundbegriffen jeweils die zutreffendste Aussage (a, b, c oder d) zu. Tragen Sie Ihre Antworten in die untenstehenden Kästchen ein.

- 1) Steuern**
- a) Die Kantone und der Bund haben die Steuern so aufgeteilt, dass die Kantone v.a. indirekte Steuern und der Bund direkte Steuern erheben.
 - b) Aus sozialen Überlegungen sind die lebensnotwendigen Güter (z.B. Lebensmittel) von der MWST befreit.
 - c) Bei den direkten Steuern wird die Einzelunternehmung als Steuersubjekt behandelt.
 - d) Steuern sind öffentliche Abgaben ohne bestimmte Gegenleistung, sie sind voraussetzungslos geschuldet.
- 2) Verrechnungssteuer**
- a) Sie wird auf Kapitalerträgen erhoben.
 - b) Es gelten bei der Verrechnungssteuer drei Steuersätze (Normalsatz, reduzierter Satz, Spezialsatz).
 - c) Sie ist die Haupteinnahmequelle der Kantone.
 - d) Sie wird auf das Vermögen erhoben.
- 3) Steuerprogression**
- a) Steuererhöhung
 - b) Je mehr Einkommen, desto mehr Steuern
 - c) Fortschrittliches Steuersystem
 - d) Je mehr Einkommen, desto höherer Steuersatz
- 4) Direkte Steuern**
- a) Die Besteuerung des Warenumsatzes ist eine direkte Steuer.
 - b) Die Einkommens- und Vermögenssteuer zählt zu den direkten Steuern.
 - c) Die Tabaksteuer gehört zu den direkten Steuern.
 - d) Die Motorfahrzeugsteuer stellt eine direkte Steuer dar.
- 5) Doppelbesteuerung bei der AG**
- a) Sowohl der Reingewinn als auch das Kapital der AG werden besteuert.
 - b) Bund, Kanton und Gemeinde erheben Steuern von der AG.
 - c) Die Kapitaleinlage und der Gewinnanteil werden sowohl bei der AG als auch beim Aktionär besteuert.
 - d) Die AG muss zweimal pro Jahr eine Steuererklärung einreichen und Steuern entrichten.
- 6) Mehrwertsteuer**
- a) Alle Unternehmungen unterliegen der Mehrwertsteuerpflicht.
 - b) Sie ist auf Bundesebene die wichtigste Steuer, weil sie die Haupteinnahmequelle des Bundes darstellt.
 - c) Sie ist eine Verbrauchssteuer und wird auf sämtlichen Gütern und Dienstleistungen erhoben.
 - d) Sie ist eine direkte Bundessteuer, weil sie direkt bei den Unternehmungen erhoben wird.

1)	d	2)	a	3)	d	4)	b	5)	c	6)	b
----	----------	----	----------	----	----------	----	----------	----	----------	----	----------

b. Ermittlung des steuerbaren Einkommens (6 Punkte)

Tragen Sie in das nachfolgende, vereinfachte Schema zur Berechnung des steuerbaren Einkommens natürlicher Personen folgende fehlende Positionen ein:

- Schuldzinsen
- Kinderabzug
- Abzug für Säule 3a
- Vermögensertrag (Liegenschaften, Wertschriften)
- Gewinnungskosten/Berufsauslagen
- Abzug für Verheiratete

Erwerbseinkommen (Nettolohn gemäss Lohnausweis)
+ Nebeneinkommen
+ Ersatzeinkommen (Renten)
+ Vermögensertrag (Liegenschaften, Wertschriften)
Total Einkommen
- Sachliche Abzüge
- Gewinnungskosten/ Berufsauslagen
- Schuldzinsen
- Unterstützungsbeiträge
- Abzug für Säule 3a
- Abzug für Versicherungsprämien und Zinsen auf Sparkapitalien
Reines Einkommen
- Sozialabzüge
- Kinderabzug
- Abzug für Verheiratete
- Allgemeiner Abzug
Steuerbares Einkommen

Aufgabe 2 Versicherungen

9 Punkte

a. Fachausdrücke (3 Punkte)

Wie heisst der Fachausdruck für folgende Umschreibung?

Fachausdruck	Umschreibung
Doppelversicherung	Ein Versicherungsnehmer hat seinen Hausrat im Wert von Fr. 120'000.- bei zwei verschiedenen Versicherungsgesellschaften mit einer Versicherungssumme von Fr. 120'000.- versichert.
Drei-Säulen-Konzept	Das in der Bundesverfassung festgelegte Konzept zur Versicherung der Wohnbevölkerung gegen die Risiken von Alter, Invalidität und Tod.
Franchise (Selbstbehalt gelten lassen)	Der jährliche Betrag der Behandlungs- und Medikamentenkosten, den die versicherte Person selbst tragen muss, bevor die Krankenkasse ihrerseits Leistungen erbringt.
Regress (Rückgriff)	Hat ein alkoholisierter Autohalter einen Verkehrsunfall verursacht und einer Drittperson einen Schaden zugefügt, so kann die Versicherungsgesellschaft vom fehlbaren Autohalter die Erstattung des ganzen oder eines Teils des bezahlten Schadens fordern.
Solidaritätsprinzip / Risikoausgleich / Ge- genseitigkeit	Das Grundprinzip der Versicherungen beruht auf Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer und Entschädigungszahlungen im Schadenfall.
Neuwert	Höhe der Versicherungsleistung auf der Basis des Wiederbeschaffungswerts zum Zeitpunkt des Schadeneintritts.

b. Vollkaskoversicherung (6 Punkte)

Nachstehend finden Sie eine Prämienskala für die Vollkaskoversicherung von Personenwagen.

Prämienstufe	Prämie in % der Grundprämie	Prämienstufe	Prämie in % der Grundprämie	Prämienstufe	Prämie in % der Grundprämie	Prämienstufe	Prämie in % der Grundprämie
1	40	8	75	15	140	22	250
2	45	9	80	16	155	23	270
3	50	10	90	17	170	24	300
4	55	11	100	18	185	25	350
5	60	12	110	19	200		
6	65	13	120	20	215		
7	70	14	130	21	230		

Nach jedem unfallfreien Jahr erreicht ein Autohalter die nächst tiefere Prämienstufe. Nach einem Schadenfall, für den die Gesellschaft aufkommen muss, wird der Halter um vier Prämienstufen höher eingestuft.

a. Wie nennt man das vorliegende System der Tarifgestaltung?

Bonus-/Malussystem

b. Welche Schäden werden durch die Vollkaskoversicherung gedeckt? **(2 Punkte)**

- **Alle nicht selber verschuldeten Schäden am eigenen Auto (bspw. Diebstahl, Hagel- oder Steinschlag, Wildschäden).**
- **Zusätzlich selber verschuldete Schäden am eigenen Auto sog. Kollisionsschäden.**
Ausgeschlossen sind vorsätzlich zugefügte Schäden.

c. Hubi Speed, 20jährig, ist seit eineinhalb Jahren im Besitz seines Führerausweises und hat unterdessen Prämienstufe 10 erreicht. Er bezahlt für seinen geleasteten BMW Z4 Roadster gegenwärtig Fr. 2'150.- Jahresprämie. Bei regennasser Strasse gerät er in einer Kurve ins Schleudern und stösst mit einem korrekt entgegenkommenden Fahrzeug zusammen. Berechnen Sie die Prämie für die Vollkaskoversicherung nach diesem Unfall, für den die Versicherung von Hubi Speed aufkommen musste. **(2 Punkte)**

Fr. 2'150.- / 90 * 130 = Fr. 3'105.55 (Prämienstufe 14 = 130%)

d. Beschreiben Sie einen Grund, weshalb die Versicherungsgesellschaften solche Systeme der Tarifgestaltung wie oben abgebildet anwenden?

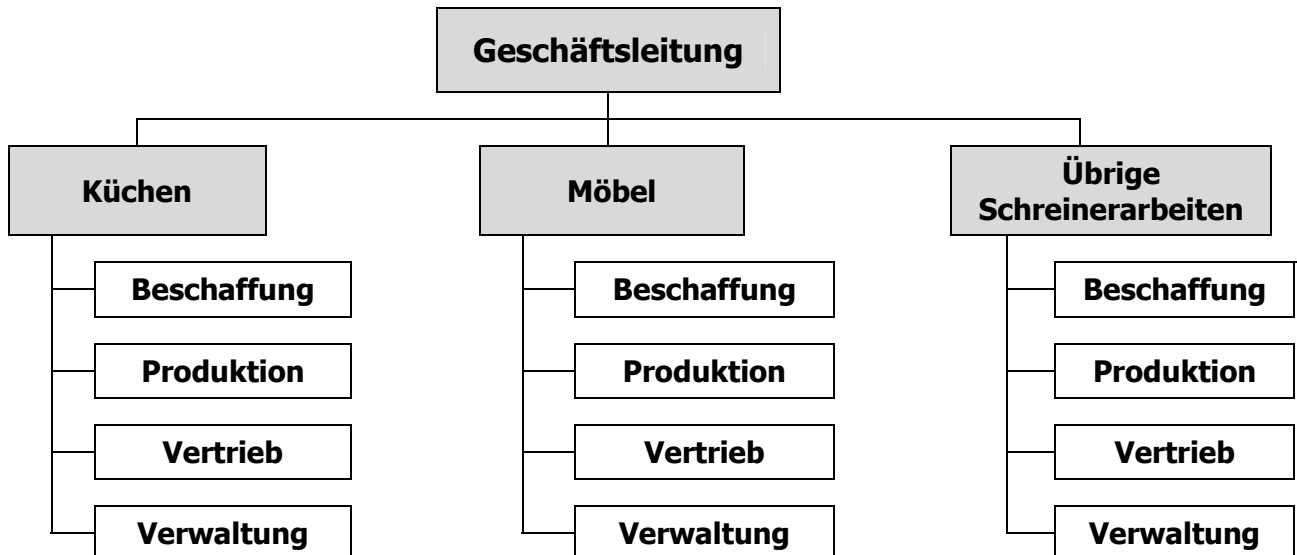
- **Anreiz schaffen zu mehr Sorgfalt beim Fahren**
- **Prämienfestsetzung nach dem Verursacherprinzip**
- **Eigenverantwortung der Versicherungsnehmer fördern**

Aufgabe 3 Organisation, Netzwerke

10 Punkte

a. Beurteilung der Organisation eines Schreinereibetriebes (5 Punkte)

Die Schreinerei Holz AG in Haldenstein hat folgende Organisationsstruktur:



- a. Nach welchem Organisationskriterium werden bei der Schreinerei Holz AG die Hauptabteilungen gebildet?

Nach Produkten (Objekten, Sparten)

- b. Wie bezeichnet man diese Organisationsstruktur (Fachausdruck)?

Divisionale Gliederung (evtl. Profit-Center-Organisation)

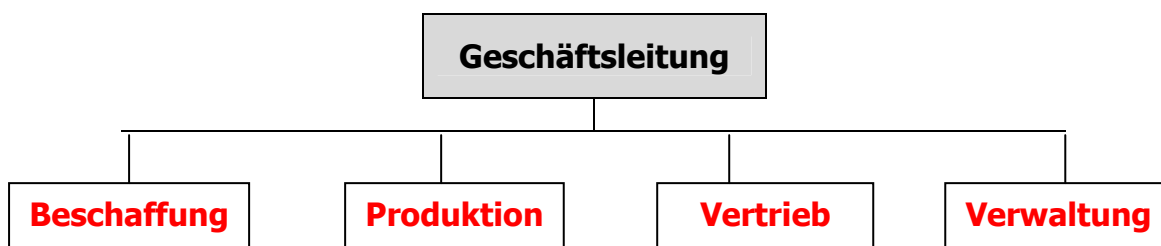
- c. Welcher Nachteil ergibt sich aus dieser Gliederung?

Doppelspurigkeiten (oder sinngemäss)

- d. Nennen Sie einen wichtigen Vorteil dieses Organisationsprinzips!

- **Bessere Kontrolle der Effizienz der einzelnen Sparten**
- **Grössere Motivation des Personals (Eigenverantwortung)**

- e. Erstellen Sie eine Organisationsstruktur, bei der die Hauptabteilungen nach Funktionen geordnet sind.



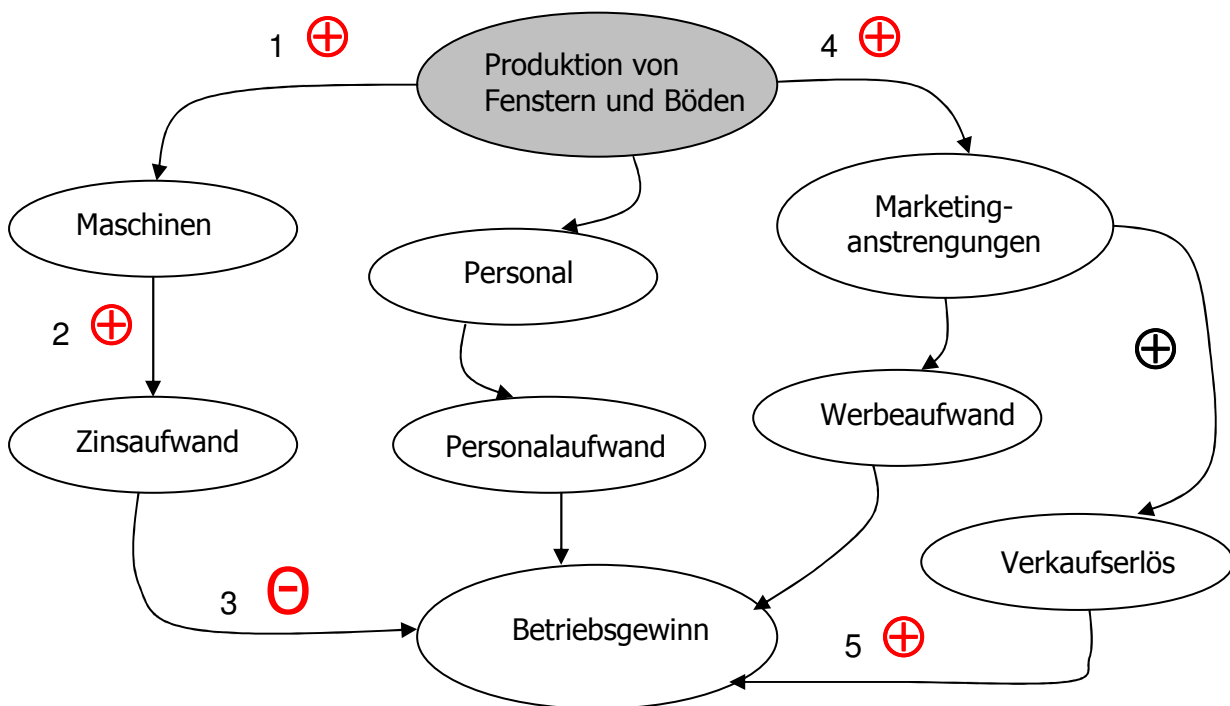
b. Netzwerke (5 Punkte)

Im Rahmen der Marktbeobachtung stellt die Geschäftsleitung der Schreinerei Holz AG eine starke Zunahme der Nachfrage nach Holzfenstern und Holzböden fest. Sie plant deshalb, den Betrieb mit der neuen Sparte "Fenster und Böden" zu erweitern. Für die Produktion von Fenstern und Böden möchte sie speziell ausgebildetes Personal einstellen.

Das nachfolgende Netzwerk zeigt mögliche Auswirkungen dieses Vorhabens auf den Unternehmungsgewinn. Tragen Sie bei den mit 2 bis 5 bezeichneten Auswirkungen die richtigen Vorzeichen in den leeren Kreis und beschreiben Sie die Auswirkungen stichwortartig auf den unten zur Verfügung gestellten Zeilen.

⊕ **Gleichgerichtete Beziehung:** je mehr ... desto ... mehr; je grösser ... desto ... grösser

⊖ **Entgegengerichtete Beziehung:** je mehr ... desto ... weniger; je grösser ... desto ... kleiner



- 1. Für die Produktion von Fenstern und Böden benötigt die Holz AG neue Maschinen.**
- 2. Zur Finanzierung der neuen Maschinen muss eventuell ein Bankkredit aufgenommen werden. Es entstehen Zinskosten.**
- 3. Hohe Zinskosten vermindern den Betriebsgewinn.**
- 4. Die neuen Produkte müssen bekannt gemacht werden, was verstärkte Marketinganstrengungen erfordert.**
- 5. Sofern durch Marketinganstrengungen der geplante Verkaufsumsatz erreicht werden kann, erhöht sich der Betriebsgewinn.**

Aufgabe 4 Rechtsanwendung

4 Punkte

Sachverhalt: Fidel Schnoz fährt am 23. Januar 2009 morgens um 06.40 Uhr sein Auto rückwärts aus der Garage, um zur Arbeit zu fahren. Aus Unachtsamkeit fährt er gegen den Holzgartenzaun des Nachbarn und drückt diesen zu Boden. Gemäss Offerte des Schreiners Aldo Holzwurm kostet die Reparatur des Gartenzauns Fr. 935.-.

Lesen Sie dazu folgenden OR-Artikel und bestimmen Sie die Tatbestandsmerkmale und die Rechtsfolge. Entscheiden Sie aufgrund des eingangs beschriebenen Sachverhalts, ob alle Tatbestandsmerkmale erfüllt sind und welche konkrete Rechtsfolge dies allenfalls nach sich zieht.

Artikel 41 Abs. 1 OR		
Tatbestandsmerkmale (TBM)		Sachverhalt
TBM 1	Es entsteht ein <u>Schaden</u>.	Gartenzaun beschädigt. ✓
TBM 2	<u>Widerrechtliche</u> Zufügung.	Sachbeschädigung ist (ohne Einwilligung) widerrechtlich. (Evtl. Nichtbeherrschen des Fahrzeugs nach SVG) ✓
TBM 3	Es liegt ein <u>Verschulden</u> vor. (Absicht oder Fahrlässigkeit)	Unachtsamkeit (=Fahrlässigkeit) ✓
TBM 4	<u>Adäquater Kausalzusammenhang</u> d.h. das Verhalten des Schädigers ist direkte Ursache des eingetretenen Erfolgs.	Das unachtsame Rückwärtsfahren aus der Garage ist direkte Ursache für die Beschädigung des Gartenzauns. ✓
Rechtsfolge (RF)		Sachverhalt
RF	Ersatz des verursachten Schadens	Fidel Schnoz muss die Reparaturkosten für den Gartenzaun von Fr. 935.- zahlen.

Aufgabe 5 Ehe, Scheidung, Konkubinat

6 Punkte

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Familienrecht richtig oder falsch sind. Ist eine Aussage falsch, so stellen Sie diese auf der nachfolgenden leeren Zeile stichwortartig richtig.

Aussage	richtig	falsch
1. Reto Lareida ist seit 2 Jahren mit Silvia Rosegg verheiratet. Er ist Inhaber der Einzelunternehmung Gartenbau Lareida in Küblis. Seiner Ehefrau gegenüber ist er in Bezug auf das Geschäft keine Rechenschaft schuldig. Gegenseitige Auskunftspflicht ZGB 170/1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Andrea Blum, 52jährig, und David Jenny, 55jährig, leben seit vielen Jahren im Konkubinat zusammen. Wenn ihr Lebenspartner stirbt, erhält Andrea Blum keine Witwenrente.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wenn ein Ehepartner sich dem Scheidungswunsch des anderen widersetzt, müssen die Ehepartner mindestens 4 Jahre getrennt gelebt haben, bis eine Scheidung auf Klage möglich ist. ... mind. 2 Jahre getrennt ... ZGB 114	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4. Ein Konkubinatspartner ist bei Erkrankung der Lebenspartnerin verpflichtet, diese finanziell und mit Betreuung zu unterstützen. Keine gesetzliche Verpflichtung (moralische)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5. Antonia Plozza und André Hafner heiraten. Sie können vor dem Zivilstandsbeamten erklären, dass sie den Familiennamen Plozza Hafner annehmen wollen. Name Ehemann = Familienname ZGB 160/1 (Ausnahme: Frau kann für sich ihren Namen voranstellen; Namensänderung aus achtenswerten Gründen ZGB 30)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6. Andrea Frizzoni, 34jährig, verheiratet, möchte ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen. Sie darf eine Teilzeitarbeitsstelle (40%-Stelle) annehmen, auch wenn ihr Ehemann damit nicht einverstanden ist.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 6 Ehegüterrecht, Erbrecht

9 Punkte

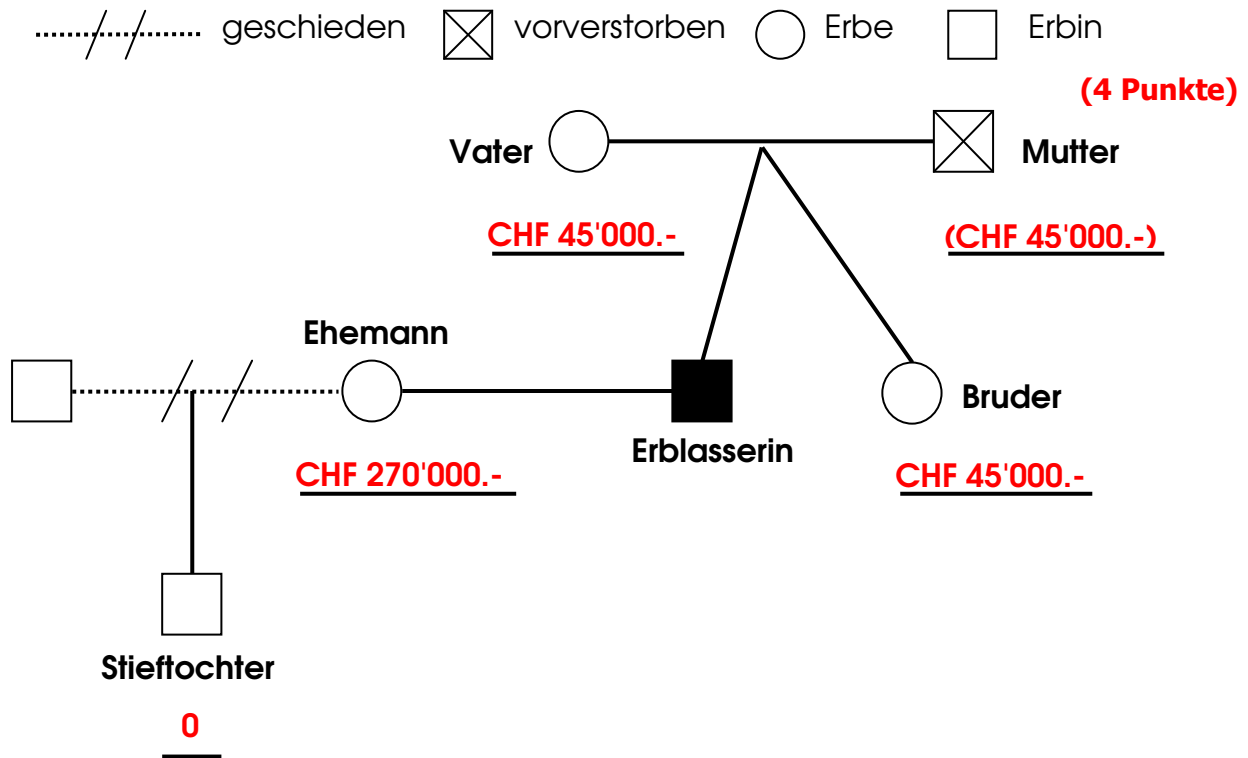
a. Güterrechtliche Auseinandersetzung (3 Punkte)

Das Ehepaar Grischott-Spescha lebt unter dem Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung. Welcher Vermögensmasse (Eigengut Mann/Frau, Errungenschaft Mann/Frau) sind die nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte zuzuordnen?

Vermögenswert	Eigengut		Errungenschaft	
	Mann	Frau	Mann	Frau
Die Kleider, welche die nicht erwerbstätige Ehefrau aus dem Arbeitsverdienst des Ehemannes gekauft hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Zins auf den Obligationen, welche die Ehefrau von ihrer verstorbenen Mutter geerbt hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Der Lottogewinn des Ehemannes, wenn der Lottoeinsatz aus der Errungenschaft finanziert wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ferienwohnung, die der Ehemann nach der Heirat von seiner verstorbenen Tante geerbt hat.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Segelyacht, die der Ehemann während der Ehe gekauft und mit seinem Lohn finanziert hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die wertvolle Diamantenkette, welche die Ehefrau bei der Hochzeit von ihren Eltern geschenkt erhalten hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. Erbrecht (6 Punkte)

Nach längerer Krankheit stirbt Frau Grischott-Spescha (=Erblasserin) im Alter von 58 Jahren. Gemäss güterrechtlicher Auseinandersetzung hinterlässt sie ein Vermögen von CHF 360'000.-. Die Familienverhältnisse von Frau Grischott-Spescha sehen zum Zeitpunkt ihres Todes wie folgt aus:



1. Tragen Sie in das oben abgebildete Schema die Erbanteile jener Personen ein, die nach Gesetz erbberechtigt sind. Die Erbanteile sind in CHF anzugeben.
2. Angenommen die Erblasserin hat kurz vor ihrem Tod schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten mit ihrem Vater. Sie verfügt deshalb in ihrem Testament, dass der Vater auf den Pflichtteil zu setzen sei. Berechnen Sie für diesen Fall den Erbanteil des Vaters in CHF.

(2 Punkte)

Pflichtteil für Eltern = 1/2 des gesetz. Anspruchs (ZGB 471) _____
CHF 45'000.- / 2 = CHF 22'500.- _____